



Die Oberbürgermeisterin
Stadtplanungsamt
61, 611/2
Willy-Brandt-Platz 2/Stadthaus
50679 Köln

08.07.2019
Frau Verroul
Telefon 0221 221-22850
Telefax 0221 221-22450

N I E D E R S C H R I F T

über die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum städtebaulichen Planungskonzept

"Bauliche Erweiterung Blaue Funken/Sachsenturm" in Köln-Neustadt/Süd

Veranstaltungsort: Humboldt-Gymnasium
Pädagogisches Zentrum
Kartäuserwall 40
50676 Köln

Termin: 03.06.2019

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:35 Uhr

Besucher: circa 15 Bürgerinnen und Bürger

Teilnehmer/-innen: Vorsitzender:
Herr Hupke, Bezirksbürgermeister Stadtbezirk Innenstadt

Verwaltung:
Frau Zlonicky, stellv. Amtsleiterin Stadtplanungsamt

Herr Prof. Anderhalten, Anderhalten Architekten GmbH
Herr Griesemann, Präsident Blaue Funken
Herr Müller, Gemeinnütziger Bauverein Sachsenturm e. V.

Niederschrift:
Herr Zimmermann, Stadtplanung Zimmermann GmbH

Herr Hupke, Bezirksbürgermeister des Stadtbezirkes Innenstadt, begrüßt um 19:05 Uhr die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik. Er stellt das Podium vor und erläutert den Ablauf der Veranstaltung und die Handhabung der Wortmeldezettel. Es wird darauf hingewiesen, dass die Veranstaltung zwecks Protokollerstellung aufgezeichnet wird.

Um 19:10 Uhr weist **Frau Zlonicky**, stellvertretende Amtsleiterin des Stadtplanungsamtes, auf die besondere Bedeutung und die vielen Aspekte des Vorhabens hin. Alle Anregungen der Bürgerinnen und Bürger werden dem Rat zur Entscheidung vorgelegt.

Herr Hupke erläutert um 19:11 Uhr, dass dem Vorhaben ein Qualifizierungsverfahren mit einer Jury-Entscheidung vorausgegangen ist. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass schriftliche Stellungnahmen noch bis zum 17. Juni 2019 an Herrn Hupke gesendet werden können.

Ab 19:12 Uhr stellt **Herr Müller**, Gemeinnütziger Bauverein Sachsenturm e. V., die Entwicklung des Sachsenturms und des Projektes vor. Das starke Mitgliederwachstum seit 1980 von ca. 150 Mitgliedern auf aktuell ca. 550 Mitglieder sowie die an die aktuellen Anforderungen nicht mehr zeitgemäße bauliche Ausgestaltung im Inneren des denkmalgeschützten Turms führten zu der Überlegung den Turm zu ergänzen. Die Erweiterung soll barrierefrei errichtet werden, so dass auch ältere Mitgliederinnen und Mitglieder sowie Menschen mit Beeinträchtigungen die Veranstaltungen der Blauen Funken besuchen können.

Ab 19:15 Uhr stellt **Herr Prof. Anderhalten** das städtebauliche Konzept vor. Der Erweiterungsbau umfasst circa 220 qm Grundfläche. Das Konzept sieht die Verlängerung der mittelalterlichen Wehrmauer vor, dessen Dimension erlebbar bleibt und dessen Gestaltungselemente auf den Neubau übersetzt werden. Aufgrund der Vorgaben des Stadtkonservators darf der Bau keine Fenster zur ehemaligen Stadtaußenseite vorsehen, was zu dem Ansatz geführt hat, kleinere Öffnungen vorzusehen, die an das Erscheinungsbild der Basaltlavasteine im Mauerwerk der benachbarten Teile der Stadtmauer angelehnt sind. Im Inneren wurde das Raumprogramm so umgesetzt, dass die Ebenen des Erweiterungsbaus höhenmäßig an den Bestand anbinden. Über den Einbau eines Fahrstuhls im Erweiterungsbau können nun alle Ebenen auch für Menschen mit Beeinträchtigungen erreicht werden. Im Erdgeschoss bleibt ein Durchgang in Form eines Torbogens (Blaue-Funken-Weg).

Herr Griesemann, Präsident Blaue Funken, bekräftigt um 19:25 Uhr den Anlass zur Erweiterung. Die vorhandenen Räumlichkeiten bieten nicht die Möglichkeiten, dass alle Gruppen der Blauen Funken, sowohl die Kinder- und Jugendtanzgruppen als auch ältere Mitglieder, gemeinsam feiern können. Derzeit müssen zusätzliche Räumlichkeiten angemietet werden. Die Jugendförderung und die Brauchtumpflege sind wesentliche Aufgaben der Blauen Funken, für ein Verbleib am Standort und damit auch für die weitere Erhaltung des Sachsenturms ist der Neubau, der im Übrigen auch die barrierefreie Nutzbarmachung der oberen Ebenen des Bestandturmes ermöglicht, ohne Alternative.

Frau Zlonicky erläutert ab 19:30 Uhr das Verfahren der Bauleitplanung. Viele verschiedene Belange sind bei der Aufstellung des Bebauungsplanes zu berücksichtigen. Es gibt das Interesse der Blauen Funken, ihre Räumlichkeiten zu erweitern, das öffentliche Interesse am Erhalt der Grünfläche, aber auch das öffentliche Interesse der Brauchtumpflege und des Denkmalschutzes. Der Flächennutzungsplan stellt für das Plangebiet eine Grünfläche dar, der Bebauungsplan von 1980 setzt eine öffentliche Grünfläche fest. Der Masterplan sieht eine Bebauung entlang der historischen Stadtmauer vor. Es gibt einen ersten Entwurf eines Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes, der Baugrenzen eng um das geplante Gebäude legt und dessen Geltungsbereich so klein gefasst ist, dass möglichst wenig in die Grünfläche eingegriffen wird. Im künftigen Vorhabenbezogenen Bebauungsplan werden auch die Pläne des Architekten Bestandteil der Satzung werden, sodass die Umsetzung der vorgestellten Planung sichergestellt werden kann. Zum Verfahren gehört eine Umweltprüfung, die verschiedene Gutachten umfasst.

Durch das Vorhaben werden fünf Bäume in Anspruch genommen, die entsprechend auszugleichen sind. Zwei Ersatzpflanzungen sind vor Ort möglich, weitere Bäume sollen in räumlicher Nähe am Ubierring gepflanzt werden. Fassaden- und Dachbegrünung und die Begrünung der Vorzone zum Kartäuserwall stellen weitere Maßnahmen zum Ausgleich des Eingriffs dar. Des Weiteren wird durch einen Gutachter ein Mobilitätskonzept erarbeitet, das Hinweise zu dem zu erwartenden Mehrverkehr und auch zur Erreichbarkeit des Vorhabens für den nicht motorisierten Verkehr geben wird. Auch die Frage der erforderlichen Stellplätze muss im Rahmen des Mobilitätskonzeptes beantwortet werden. Weitere Eingriffe in die Grünfläche durch Stellplätze darf es nicht geben. Abschließend erfolgen Hinweise über die bisherigen Beschlussfassungen durch die politischen Gremien und zum weiteren Ablauf des Aufstellungsverfahrens. Nächster Verfahrensschritt ist der Vorgabenbeschluss, in dem die Politik der Verwaltung Vorgaben macht, in welche Richtung weiter geplant wird. Auch die Niederschrift zu dieser Veranstaltung wird Bestandteil des Vorgabenbeschlusses. Anschließend wird die einmonatige Offenlage des Bebauungsplanentwurfes vorbereitet, im daran anschließenden Satzungsbeschluss berät der Rat über alle im Verfahren eingegangenen Anregungen. Der Flyer zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung ist auch im Internet einzusehen. Ergänzend weist Frau Zlonicky auf die Möglichkeit zur Abgabe der schriftlichen Stellungnahmen bis einschließlich 17.06.2019 beim Bezirksbürgermeister Herrn Hupke hin. Im Anschluss werden die Anregungen ausgewertet und den politischen Gremien zur Beratung und zum Beschluss vorgelegt.

Herr Hupke bedankt sich für den Vortrag und eröffnet um 19:50 Uhr die Diskussion.

1. **N.N. 1** merkt an, dass der Sachsenturm ein Teil der geschlossenen Stadtmauer war und es an der Stelle nie eine offene Torsituation gegeben hat. Ersatzpflanzungen sollten möglichst vor Ort erfolgen. Des Weiteren regt er an, dass die Stellplätze der Schulhöfe für Veranstaltungen der Karnevalsgesellschaften geöffnet werden sollten.

Frau Zlonicky weist daraufhin, dass die Schulhöfe nicht für private Veranstaltungen geöffnet werden können. Private Stellplatznutzungen auf öffentlichen Flächen können baurechtlich nicht angerechnet werden. Eine Doppelnutzung der Schulparkplätze kann lediglich auf freiwilliger Ebene zusätzlich, als ergänzendes Angebot, in Betracht kommen.

Frau Bastian (Landschaftsplanerin FSWLA) erläutert, dass die fünf dargestellten hellgrünen Bäume optionale Ausgleichsmaßnahmen darstellen.

N.N. 1 hält ein bisschen Blauregen an der Wand nicht für einen adäquaten Ersatz für die Fällung alter Bäume.

Frau Zlonicky erläutert, dass die geplante Fassadenbegrünung nur Teil eines Bündels an Maßnahmen zum Ausgleich ist. Dazu gehören neben der Fassadenbegrünung auch die Dachbegrünung, Begrünung der Freiflächen, Baumpflanzungen sowie Entsiegelungsmaßnahmen am Ubierring.

N.N. 2 fragt, ob es das richtige Signal angesichts der Fridays for future – Bewegung ist, eine Grünfläche zu überbauen. Sie ist der Meinung, dass gegenüber der Jugend der Erhalt der Grünfläche das bessere Signal für den Klimaschutz sei.

Herr Griesemann betont, dass er keinen Widerspruch sieht. Unter anderem um Bewegungen wie diese auf die Beine zu stellen brauchen Jugendliche einen Ort des Austauschs. Die Blauen Funken leisten für Jugendliche, auch aus anderen Vereinen, Vereinsarbeit und führen Veranstaltungen durch. Es ist eine Tendenz zu beobachten, dass sich die Verkehre bei Veranstaltungen zunehmend vom eigenen Auto in Richtung ÖPNV und Fahrrad verlagern. Als Beitrag zum Klimaschutz sieht er auch die Erneuerung der alten Heizungsanlage im Zuge des Neubaus.

Frau Zlonicky betont, dass unterschiedliche Belange in die Abwägung einfließen müssen; die Herstellung der Barrierefreiheit hat dabei eine hohe Priorität. Verschiedene Varianten wurden geprüft, unter anderem auch eine unterirdische. Diese würde aber einen noch größeren Eingriff darstellen. Die vorliegende Lösung ist die mit dem kleinstmöglichen Fußabdruck und dem geringsten Eingriff in Boden, Natur und Landschaft.

- N.N. 3** lehnt die Bebauung grundsätzlich ab wegen des Eingriffs in Grünflächen. Den Sinn der baulichen Erweiterung kann er nicht wirklich erkennen. Bei 550 Mitgliedern wird auch ein Raum mit 118 qm (größter Raum im geplanten Neubau) nicht ausreichen; trotz Erweiterungsbauelemente werden auch weiterhin Räume hinzu gemietet werden müssen.

Herr Müller erwidert, dass niemals alle 550 Mitglieder zur Hauptversammlung kommen. Außerdem stehen durch die geplante Verbindung vom Altbau zum Neubau mehr als 118 qm an Veranstaltungsräumen zur Verfügung. Das Raumprogramm wurde unter Berücksichtigung der Grünfläche und des Denkmalschutzes minimiert.

N.N. 1 unterstützt das Bauvorhaben der Blauen Funken. Im Unterschied zu den Erweiterungen der anderen Stadttürme soll hier am Sachsenturm mit dem Neubau die mittelalterliche Stadtmauer fortgeführt werden.

Herr Dr. Werner (Stadtkonservator) erläutert, dass die Planung und der Bau denkmalpflegerisch begleitet werden. Ein Neubau ist nur im Rahmen der historischen Ausdehnung denkbar, also in der Breite der ehemaligen Stadtmauer. Nur die Länge des Neubaus ist diskutabel, nicht die Breite. Der Neubau soll in moderner Architektur ausgeführt werden, aber Elemente des alten Turms aufnehmen. Keine Fenster, Ornamente, absolute Höhe wie der mittelalterliche Laufgang, keine Fortführung der Zinnen usw. Der vorliegende Entwurf bewegt sich im Rahmen der mittelalterlichen Grenzen und erfüllt die Rahmenbedingungen der Denkmalpflege in vollem Umfang. Die Denkmalpflege ist nicht museal tätig, sondern hat immer eine sinnvolle Nutzung der Denkmäler im Sinn. Bäume und Grünflächen sind kein Thema der Denkmalpflege.

N.N. 4 erkennt die Notwendigkeit des Anbaus, empfindet die ringseitige Gestaltung aber als zu massiv und monoton. Er stellt die Frage, ob die Prinzensgarde auch anbauen möchte? Dann würde die mittelalterliche Stadtmauer von zwei Seiten erweitert werden. Das würde er ablehnen.

Herr Anderhalten bestätigt, dass zur Außenseite bewusst keine Öffnungen vorgesehen sind. Es war Vorgabe aus dem Wettbewerb, keine Öffnungen vorzusehen und in Anlehnung an die historische Mauer eher eine massive und geschlossene Wand auszubilden.

Herr Dr. Werner ergänzt, dass es Vorgabe der Denkmalpflege war, den Mauercharakter erlebbar zu machen, durch eine geschlossene Gestaltung ohne Öffnungen und ohne Bögen.

N.N. 5 unterstützt das Vorhaben, da die Blauen Funken (wie andere Korps auch) viel und gute Jugend- und Familienarbeit leisten und auch beeinträchtigte Menschen unterstützen.

N.N. 1 plädiert dafür, sich von der Gestaltung frei zu machen und den leeren und langweiligen Stadtraum zu beleben, als Begegnungsraum für junge und alte Menschen.

- N.N. 6** fordert, nicht auf den Park zu verzichten zu Gunsten eines altersgerechten Umbaus des Sachsenturms, nur weil einige alte Männer die Treppen zur Toilette nicht schaffen. Er bezweifelt die genannte Anzahl der Mitglieder. Aufgrund des hohen Anteils an alten Menschen wird diese in den nächsten Jahren massiv zurückgehen.

N.N. 5 ist als Kindergärtnerin täglich mit den Kindern auf der Grünfläche und auch die Schüler des Humboldtgyrnasiums nutzen die Wiese täglich, jedoch weniger den Teil, der bebaut werden soll.

Frau Zlonicky legt Wert auf ein transparentes Verfahren und verweist darauf, dass der Erhalt der Stadtmauer erst durch die Nutzung möglich wird. Die barrierefreie Umgestaltung dient gleichermaßen allen Altersgruppen und wird als gesellschaftliche Aufgabe gesehen.

Herr Griesemann bestätigt, dass es auch einige junge beeinträchtigte Mitglieder bei den Blauen Funken gibt, die auf den Rollstuhl angewiesen sind. Die Mitglieder der Blauen Funken bilden einen Spiegel der Gesellschaft ab. Das Engagement der Blauen Funken wird auch deutlich in der Schirmherrschaft für "Kirche Lläuft", ein integratives Sportprojekt.

Herr Müller ergänzt, dass der Vereinskarnaval insgesamt vielleicht rückläufig sein mag, die großen Traditions corps aber an Mitgliedern weiter zunehmen. Die genannten Mitgliederzahlen sind korrekt.

N.N. 1 regt eine Behindertentoilette in der Grünfläche/Parkanlage an und bittet die Verwaltung, darüber nachzudenken.

Herr Hupke bestätigt, dass es allgemein zu wenige Toiletten im öffentlichen Raum gibt und es Ziel der Stadt sein sollte, mehr anzubieten, auch für die Touristen. Angesichts des Klimawandels plädiert er für deutlich mehr Grün in der Innenstadt.

N.N. 1 betont, dass die CDU das Vorhaben der Blauen Funken unterstützt. Er begrüßt die Pflanzung von "Blauglockenbäumen" für die Blauen Funken.

Herr Anderhalten trägt vor, dass durch den Neubau die alte Stadtkontur betont wird und die vorhandene Wiese durch die Gestaltung des historischen Grabens mehr Kontur erhalten könnte. Das "Wall-und-Graben"-Motiv, eventuell in Verbindung mit der Rückhaltung von Niederschlagswasser wäre ein interessantes Gestaltungsmotiv.

Frau Zlonicky ergänzt, dass aus Denkmalschutzbelangen und aus Gründen des Stadtbildes keine dichtere Bepflanzung gewünscht ist, sondern eine offene Gestaltung. Mit Ersatzpflanzungen am Ubierring wurde eine ortsnahe Ausgleichsfläche gefunden.

Herr Hupke ist der Meinung, dass im Spannungsfeld der verschiedenen Belange durchaus dem Klimaschutz in der Innenstadt mehr Priorität eingeräumt werden sollte. Es gibt in der Innenstadt ein riesiges Potential an Räumen für die Anpflanzung von zusätzlichen Bäumen.

4. **N.N. 7** fragt, inwieweit die Öffentlichkeit später Zugang zum Bauvorhaben hat.

Herr Müller betont, dass grundsätzlich jeder willkommen sei und die Räumlichkeiten besichtigen kann. Der hauptamtliche Hausmeister führt gerne vormittags durchs Gebäude.

Herr Hupke ergänzt, dass bei diesem Bauvorhaben keine Mietflächen wie z.B. bei der Eigelsteintorburg vorgesehen sind. Im Einzelfall können aber Vermietungen durch Nicht-Mitglieder durchaus angefragt werden.

Herr Hupke stellt um 20:35 Uhr fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen gibt. Er bedankt sich für die angeregte Diskussion, wünscht einen guten Heimweg und schließt die formale Veranstaltung. Er erläutert, dass ihm bis zum 17. Juli 2019 schriftliche Stellungnahmen zukommen gelassen werden können.

Herr Hupke
(Bezirksbürgermeister Innenstadt)

gez. Verroul
Frau Verroul
(Stadtplanungsamt Köln)